
Vorwort

Stephan Rixen und Eva M. Welskop-Deffaa

„Die soziale Selbstverwaltung ist Ausdruck der Verantwortung, die die Sozialpartner in Deutschland für die Gestaltung der Sozialversicherung übernehmen. Wir wollen die Selbstverwaltung stärken und die Sozialwahlen modernisieren.“

Mit diesem Passus hat der Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD im Dezember 2013 für die 18. Legislaturperiode ein Thema auf die politische Agenda gehoben, das zuvor jahrelang eher nur für wenige Fachleute und die in der Selbstverwaltung Aktiven von Interesse war. Dabei ist die Botschaft des Koalitionsvertrages eine doppelte: Es geht einerseits darum, soziale Selbstverwaltung als Mitverantwortung der Sozialpartner für die Gestaltung der Sozialversicherung zu stärken. Und es geht darum, die Sozialwahlen zu modernisieren. Ob und unter welchen Voraussetzungen es gelingen kann, die sozialpartnerschaftliche Selbstverwaltung durch Veränderungen der Regeln der Sozialwahlen zu stärken, ist eine Diskussion, die vor allem für die Krankenversicherungen geführt wird und zu der es sehr unterschiedliche Auffassungen gibt. Auf diese Diskussion soll hier nur indirekt reagiert werden.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Publikation steht die Frage nach Funktion und Stärke sozialpartnerschaftlicher Selbstverwaltung, die Frage nach dem Warum sozialpartnerschaftlicher Selbstverwaltung und nach den Möglichkeiten sie zu stärken – jenseits der Frage nach möglichen Detailänderungen bei den Wahlverfahren und in der Sozialwahlordnung. Es geht um Kompetenzen und Aufgaben, um Selbstverständnis und Arbeitsweise sozialpartnerschaftlicher Selbstverwaltung – und um die Möglichkeiten diese zu verbessern.

Der Zweig der Sozialversicherungen, in dem sozialpartnerschaftliche Selbstverwaltung traditionell am striktesten unabhängig von Wahlen gedacht und betrieben wird, ist die Arbeitslosenversicherung, ist die Bundesagentur für Arbeit. Auf die Selbstverwaltung im Bereich von Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung ist dieser Band in besonderer Weise ausgerichtet, ebenso wie der ver.di-Tag

der Selbstverwaltung 2015, der sich exklusiv der sozialen Selbstverwaltung in der Welt der Arbeitsverwaltung zuwendet.

Wie legitimiert sich sozialpartnerschaftliche Selbstverwaltung jenseits von Wahlen? Welche Funktionen erfüllt sie? Unter welchen Bedingungen erfüllt sie sie gut? Welche Kompetenzen hat sie und welche sollten ihr zusätzlich/neu übertragen werden, wenn man – wie es die Regierungsparteien ankündigen – sozialpartnerschaftliche Selbstverwaltung stärken will? Welche Vorteile wären von einer gestärkten Selbstverwaltung zu erwarten?

Das sind die Fragen, denen dieser Band nachgeht.

Der Band beruht im Wesentlichen auf Vorträgen eines Experten-Workshops, zu dem Eva M. Welskop-Deffaa als Leiterin des Ressorts Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di am 28. November 2014 in Berlin eingeladen hatte. Die Vorträge des Workshops wurden im Lichte der Diskussionen überarbeitet und für die Veröffentlichung ergänzt. Wir danken den Autorinnen und Autoren für den fruchtbaren dialogischen Prozess. Wir danken ferner auch jenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops, die in diesem Sammelband nicht mit eigenen Beiträgen vertreten sind. Namentlich sei den Kollegen und Kolleginnen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) für wertvolle Anregungen gedankt, außerdem Friedrich Scheerer, dem Leiter des Büros der Selbstverwaltung der Bundesagentur für Arbeit (BA), der mit seiner Darstellung der tatsächlichen Abläufe beim ver.di-Workshop wichtige Impulse für diese Publikation gegeben hat.

Die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di hat – gemeinsam mit dem DGB und seinen Einzelgewerkschaften – in den letzten Jahren die Notwendigkeit einer Revitalisierung der sozialen Selbstverwaltung deutlich erkannt; stellvertretend sei an dieser Stelle nur auf den Beschluss „Soziale Selbstverwaltung – weiterentwickeln und stärken“ des 20. Ordentlichen DGB-Bundeskongresses vom Mai 2014 hingewiesen. Das, was in der ver.di-Satzung als Satzungsaufgabe beschrieben ist, der Ausbau der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung, bedarf zu seinem Gelingen konzertierter Anstrengungen:

Es geht darum,

- öffentlich den Wert der sozialpartnerschaftlichen Selbstverwaltung sichtbar zu machen (dazu dient zum Beispiel der alljährliche ver.di-Tag der Selbstverwaltung im Mai, dazu dienen die Informationen und Cartoons auf der Homepage www.arbeitsmarkt-und-sozialpolitik.verdi.de)
- den Gesetzgeber zu drängen, eine Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Selbstverwaltung zu veranlassen (dabei geht es um eine

Stärkung der Kompetenzen und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Selbstverwaltung)

- die gewerkschaftlichen Selbstverwalter/innen in ihrer Selbstverwaltungsarbeit zu unterstützen und zu stärken (Qualifizierungs- und Vernetzungsseminare, regelmäßige Informationen für Selbstverwalterinnen) und
- in die gewerkschaftliche Arbeit die Arbeit der gewerkschaftlichen Selbstverwalterinnen adäquat einzubetten (transparente Listenaufstellungsverfahren, regelmäßige Berichte aus der Selbstverwaltungsarbeit in den Gremien der Gewerkschaften).

Mit dieser Publikation, die von Wissenschaft und Gewerkschaft gemeinsam vorbereitet und verantwortet wird, soll ein Impuls gegeben werden, der nicht nur, aber auch den Gesetzgeber erreicht. Selbstverwaltung braucht, damit sie mehr ist als ein historisches Relikt eines überkommenen Sozialstaatsmodells und damit sie die Funktionen erfüllen kann, die sie erfüllen könnte und sollte, mehr Kompetenzen und bessere Arbeitsbedingungen. Die Legitimation der Selbstverwaltung durch gute Ergebnisse wird (automatisch) wachsen, wenn sie über wirksamere Möglichkeiten der Vertretung der Versicherteninteressen verfügt und wenn sie diese nutzt.

In diesem Sinne ist der Band ein Diskussionsanstoß, der das Augenmerk derer, die über die Stärkung der Selbstverwaltung nachdenken, auf Kompetenzen und Funktionen richtet. Wir freuen uns, wenn in der Breite der Mitgliedschaft der ver.di, in anderen Gewerkschaften und in Arbeitgeberverbänden, wenn in der Politik und in der BA, ebenso wie in der Wissenschaft und bei den Selbstverwalter/innen der anderen Zweige der Sozialversicherung mit dem Band die aktuelle politische Debatte befruchtet werden kann.

Prof. Dr. Stephan Rixen / Eva M. Welskop-Deffaa
Bayreuth/Berlin, im März 2015



<http://www.springer.com/978-3-658-09832-2>

Zukunft der Selbstverwaltung
Responsivität und Reformbedarf
Rixen, S.; Welskopf-Deffaa, E.M. (Hrsg.)
2015, X, 143 S., Softcover
ISBN: 978-3-658-09832-2